

WIR HELFEN WEITER



AWO

Horizont

IM TAL AKTIV



- EDITORIAL
- NEUER STANDORT, NEUES LOGO
- EIN JAHR KITA HEIDTER CARRÉ
- EIN BREIT GEFÄCHERTES SPEKTRUM MIT SENSIBLEN INHALTEN
- ERHÖHTER ARBEITSAUFWAND
- LESEPATEN ERFOLGREICH IM EINSATZ
- PROJEKT MULTIFUNKTIONALE RAUMNUTZUNG
- ANWALT DER KLIENTEN
- NEUE HOMEPAGE
- AKTUELLES
- SERVICE

**Für langjähriges Engagement
und Treue sagen wir:**

Arif Izgi, 25 Jahre

Martina Kring, 25 Jahre

Hans-Peter Abé, 25 Jahre

Oliver-Siegfried Wagner, 25 Jahre

Renate Warnecke, 25 Jahre

Peter Hartwig, 25 Jahre

Sabine Beeres, 25 Jahre

Wilfried Michaelis, 25 Jahre

Petra Goldbecker, 25 Jahre

Kurt Goldbecker, 25 Jahre

Christine Behle, 25 Jahre

Anke Hild, 25 Jahre

Maximilian Guder, 10 Jahre



„Danke!“

Wir gratulieren unseren Mitgliedern und sagen:

Hannelore Elze

Gerlinde Reinke

Bernd Hindrichs

Ursula Kring jun.

Elisabeth Fladrich

Manfred Kind

Miriam Scherff

Heinz Gilde

Eckart Schwab

Silan Kizilarlan

Michael Wilkesmann

Jutta Diederichs

Martina Kring

Hans Kraus

Anneliese Gehrman

Susanne Krieb

Marianne Blomeier

Bernd Dillbohner

Frank Biskup

Bernd Osthoff

Peter Bernd Damaschke

Ursula Mörchen

Norbert Sallermann

Haroon Mansury

Peter Hartwig

Klaus Löbbe

Wilfried Penner

Dieter Engels

Christel Krollmann

Andreas Bialas

Anja Lohkamp

Ute Fiolka

Michael Stodieck

Detlef Roderich Roß

Dieter Rensmann

Roderich Kreuder

Stefan Kühn

Alice Vasconcelos

Jörg Otterbein

Gabriele Märklin-Sahin

Servet Köksal



**„Herzliche
Glückwünsche
zum Geburtstag“**

Liebe Leserinnen und Leser,

auch wenn Land und Bund einige Kürzungen im sozialen Bereich zurückgenommen haben, bleibt die Situation angespannt. Entsprechend wird die AWO den Finger weiterhin in die Wunde legen. So wie fast alle Sozialverbände es tun: Im Bereich der Kitas fehlt qualifiziertes Personal. Es muss mehr ausgebildet werden. Selbst wenn wir es schaffen würden, genügend Einrichtungen zu bauen, könnten diese nicht betrieben werden, weil kein qualifiziertes Personal vorhanden ist. Dies gilt auch für den offenen Ganzttag und für die Schulen allgemein.

Die Schulsozialarbeit, auch für die AWO ein äußerst wichtiger Bereich, wird in Sachen Kostendeckung letztendlich wieder einmal auf die Kommunen geschoben. Es scheint noch nicht allen klar zu sein, wie elementar Schulsozialarbeit ist. Seit Jahren kämpft unser Geschäftsführer Frank Gottsmann für den Erhalt dieser wichtigen Aufgabe. Sie sollte, gesetzlich verankert, zur Pflichtausstattung von Schulen gehören und auch vom Gesetzgeber entsprechend finanziert werden.

Im Übrigen habe ich den Eindruck, dass immer wieder soziale Einrichtungen auf der Strecke bleiben. Und das geht auch in Wuppertal zu Lasten des sozialen Zusammenhaltes der Menschen. Ich finde, wir müssen dafür Sorge tragen, dass sich diese Situation ändert. Gerade Sozialverbände wie die AWO haben hier eine Verpflichtung.

Was leistet die Beratungsstelle für sexuelle Aufklärung? Mit einem ausführlichen Bericht ermöglichen wir Ihnen einen umfassenden Einblick in die vielfältige Arbeit, die dort geleistet wird. Weiter stellen wir in dieser Ausgabe neue Mitarbeiter:innen und die neue Homepage



von AWO-kinderleicht vor, berichten von dem erfolgreichen Lesepaten-Projekt der Fritz-Harkot-Schule, vom Umzug des Quartiersbüro sowie von Aktionen und Arbeitsgebieten, die offenbaren, wie engagiert der AWO-Kreisverband für die Menschen in Wuppertal aktiv ist.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und einen schönen Frühling.

Ihre Renate Warnecke

Renate Warnecke

Ein Umzug stand an beim AWO-Quartierbüro

Acht Jahre war das Ladenlokal in der Heckinghauser Straße 196 das „Zuhause“ der Mitarbeiterinnen Kristina Klack und Kathrin Leppert-Frücht. Wurde im Mai 2016 das Büro dort eröffnet, hieß es Ende Februar durch Beendigung des Mietvertrages: Auf zu neuen Ufern. So stand die Suche nach einem neuen Ladenlokal auf der Agenda.

Lag der bisherige Standort zentral im Programmgebiet und war für die Menschen vor Ort gut erreichbar, sollte auch das neue Ladenlokal dieses Kriterium erfüllen. Allerdings unter veränderten Rahmenbedingungen, denn im Januar 2024 wurde das Aufgabengebiet um Langerfeld-West erweitert.

Nach monatelanger Suche wurde man endlich fündig. Mitten im neuen Programmgebiet gelegen, wurde ein Ladenlokal gefunden, das den Vorstellungen aller Beteiligten entsprach. Das neue Ladenlokal befindet sich in der Klippe 62. Einige Renovierungsarbeiten müssen noch umgesetzt werden, bevor die beiden Quartiersmanagerinnen dort endgültig ihre Arbeit aufnehmen können. Selbstverständlich wird es eine Einweihungsfeier geben, um den Menschen vor Ort und den hauptamtlichen Akteur:innen die neuen Räume zu präsentieren.

Durch die Erweiterung des Programmgebiets gehört auch der Name „Quartierbüro Heckinghausen“ der Vergangenheit an. In Zusammenarbeit mit der Grafikagentur Vielfein machten sich Kristina Klack und Kathrin Leppert-Frücht, Frank Gottsmann und Nalan Cicek (Projektleitung Sozialer Zusammenhalt) auf den Weg, einen neuen Namen für das Quartierbüro zu finden. Herausgekommen ist: HeLa Quartierbüro | Für Heckinghausen und Langerfeld-West.

Dementsprechend gibt es auch ein neues Logo für das Quartierbüro, welches angelehnt ist an das alte, jedoch symbolisch durch die beiden Quadrate zeigt: Das neue Gebiet umfasst zwei Quartiere. Selbstverständlich werden auch im Zuge dessen die Veröffentlichungen und die Homepage des Quartierbüros angepasst. Sobald diese online gehen, werden Sie an dieser Stelle davon erfahren.



hela
quartier
büro

Während die Renovierungsarbeiten am neuen Standort noch laufen, ist das Logo für das erweiterte Aufgabengebiet schon fertig.

Kita Heidter Carré: Vor einem Jahr gestartet – erfolgreich auf Wachstumskurs



Als Pilotprojekt mit 30 barrierearmen Wohnungen und einer Kindertagesstätte (Kita), von der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft (GWG) in Kooperation mit der AWO (Horizont berichtete) errichtet, ging die Einrichtung im März 2023 offiziell an den Start.

„Nach und nach hat sich die Kita mit Leben gefüllt. Angefangen haben wir mit 23 Kindern und fünf Fachkräften, aktuell sind es 43 Jungen und Mädchen, die hier für munteres Leben sorgen und unser Team, jetzt bestehend aus 9 Erzieherinnen, zwei Auszubildenden sowie einer Küchenkraft, auf Trab halten“, berichtet Leiterin Nicole Schulte und erklärt weiter: „Wir arbeiten mit offenem Konzept, das bedeutet, es gibt keine klassischen Gruppenräume, sondern Bildungsplätze mit verschiedenen pädagogischen Schwerpunkten wie Rollen- und Gesellschaftsspiele, kreativen und sportlichen Aufgaben oder einfach nur Lesen und Zuhören. Wie die jeweiligen Angebote umgesetzt werden, entscheiden die Kinder gemeinsam mit einer Erzieherin, die anschließend auch den Ablauf dokumentiert.“ Wie wertvoll diese Dokumentation

ist, verrät Manuela Wortmann, die Schulte bei Abwesenheit vertreten hat: „Im Rahmen von sogenannten Konzeptionstagen hinterfragen wir regelmäßig unsere pädagogische Ausrichtung

wie die Arbeit insgesamt. Um zu reflektieren, ob unsere Tagesabläufe im Einklang mit dem Kinderbildungsgesetz sowie den Grundwerten der AWO sind. Dazu gehört auch die Überprüfung der Bildungsdokumentationen. Denn die sind nicht nur gesetzlich vorgeschrieben, sondern, da jedes Kind zum Ende der Kindergartenzeit einen Ordner mit einer chronologischen

Dokumentation seiner Aktivitäten erhält, auch eine Visitenkarte, die bei der Einschulung offenbart, wo jeweils die individuellen Interessen und Talente liegen. Entsprechend aussagekräftig gestaltet, ist das für beide Seiten hilfreich.“

„Insgesamt sind wir sehr zufrieden mit dem Verlauf des ersten Jahres. In erster Linie aufgrund der großartigen, spannenden und abwechslungsreichen Arbeit mit den Kindern und ihren Eltern. Aus deren Reihen hat sich im September 2023 ein engagierter Elternbeirat rekrutiert, der konstruktiv die pädagogische Arbeit begleitet, uns tatkräftig bei Veranstaltungen unterstützt und eine WhatsApp-Gruppe installiert hat, in der wichtige Infos rund um die Kita weitergeleitet werden,“ freut sich die stellvertretende Geschäftsführerin Silke Costa. Nicole Schulte ergänzt: „Obwohl das Außengelände noch nicht endgültig fertiggestellt ist, bietet es jetzt schon mit einer großen Buddelkiste Raum zum Spielen und Toben. Auch die Hochbeete stehen bereits und sind zum Teil schon mit Kräutern bestückt. Im Frühjahr

werden die Kinder dort noch Gemüse anbauen und so hautnah in den Kreislauf der Natur eintauchen.“
 Wachsen ist ohnehin angesagt in der Kita „Kinderleicht“ im Heidter Carré: Sind mittlerweile die „Hummeln“ und „Schmetterlinge“ als Nestgruppen für Kinder unter drei Jahren sowie die „Marienkäfer“ als offener Bereich für die Älteren bereits gut gefüllt, wird für 2024 die Vollbelegung mit 65 Jungen und Mädchen angestrebt. Zumal die Rahmenbedingungen jetzt stimmen. „Natürlich braucht es Zeit, bis sich Abläufe, konzeptionelle Attribute und das Team eingespielt haben. Und da hat sich im ersten Jahr viel getan. Unser Team ist zu einer homogenen Mannschaft gewachsen, das Verhältnis zu den Mieter:innen als direkte Nachbar:innen ist geprägt von einem freundschaftlichen Miteinander, die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat funktioniert super und die Verzahnung der strukturellen Faktoren klappt reibungslos. Somit ist eine solide Basis vorhanden, um den Weg des erfolgreichen Wachstumskurses fortzusetzen. Entsprechend freuen wir uns hochmotiviert auf das, was uns 2024 bringen wird,“ so Nicole Schulte.

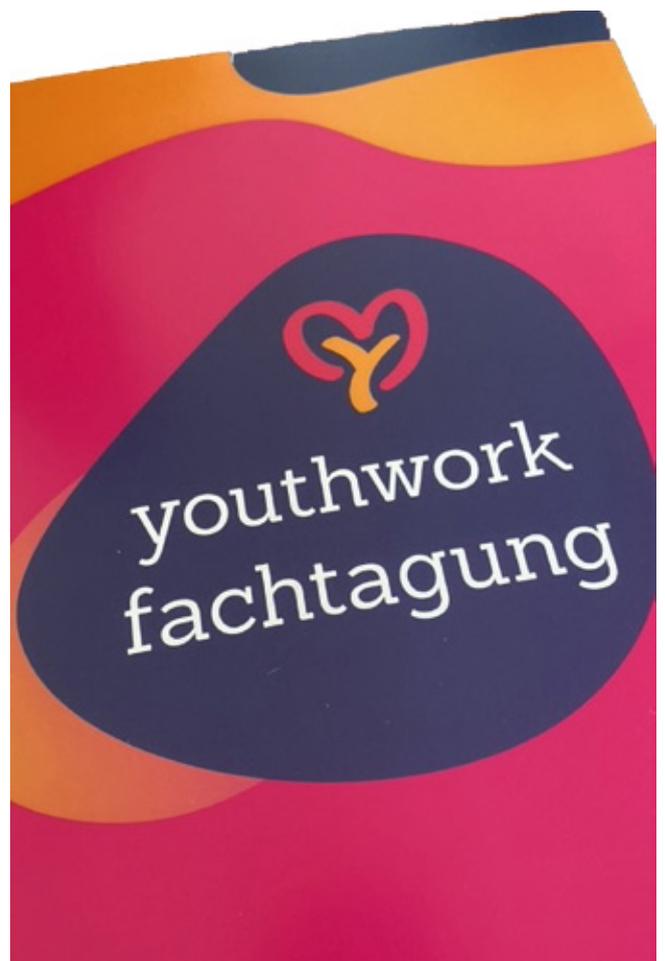


Im März 2023 gestartet, hat sich die AWO-Kita im Heidter Carré im ersten Jahr, zur Freude von Leiterin Nicole Schulte und ihrem Team, gut entwickelt

Ein breit gefächertes Spektrum mit sensiblen Inhalten: Die Beratungsstelle der AWO für sexuelle Bildung & HIV/STI-Prävention ist auf vielen Ebenen aktiv. Ein Überblick von Tanita Kisting

Die Beratungsstelle für sexuelle Bildung umfasst eine facettenreiche Arbeitslandschaft. Kernarbeitsbereiche sind Aufklärung und Prävention. Diese beinhalten vor allem die Zusammenarbeit mit Schulen, Eltern, Pädagog:innen, Jugendhilfeeinrichtungen sowie Kinder und Jugendtreffs. Von der 4. bis zur 13. Klasse, von der Grundschule über Förderschule und Gymnasium bis zur Berufsschule bietet sie vielfältige altersentsprechende Methoden an, die zu den jeweiligen Schwerpunkten, Einsatzorten und Zielgruppen passen. Denn Lernen funktioniert mit Kopf, Herz, Hand und Bauch.

Schul- und Jugendeinrichtungsworkshops sind freiwillig, werden ohne Betreuer:innen oder Lehrer:innen durchgeführt und stehen unter





Schweigepflicht. In diesem Rahmen darf alles gesagt und gefragt werden, ohne Angst vor Be- oder Verurteilung und Sexualisierung.

Die Kinder und Jugendlichen dürfen das Programm von Grund auf mitgestalten und leiten mit ihren Fragen und Themen die Richtung des jeweiligen Workshops, damit dieser so interessant und lebensrealitätsnah wie möglich bleibt. So wird dann über Gefühle, Freundschaft und Liebe, den Umgang mit (sozialen) Medien, Beziehungen und Familienmodelle, Geschlechterrollen, Sexualität, Pubertät, Diversität, das erste Mal, Jungfräulichkeit und den Mythos des Jungfernhäutchens, Schwangerschaft, Verhütung, Konsens, Selbstbestimmung und körperliche Autonomie geredet – anonym oder offen. In der anonymen Variante wird den Teilnehmer:innen die Möglichkeit gegeben, ihre Fragen und Themen aufzuschreiben und diese dann in einen undurchsichtigen Beutel zu legen, aus dem dann, zufällig gezogen, das nächste Thema bestimmt wird. In der offenen Variante werden vorab nochmals Konsens und Schweigepflicht besprochen, bevor dann alle in einen Austausch gehen können.

Neben Veranstaltungen in der Schule und Jugendwohneinrichtungen findet zurzeit einmal in der Woche eine offene Talkrunde im Kinder- und Jugendtreff der AWO Wuppertal, Friedrichschulstraße 15, statt. Bei Elternabenden und Pädagog:innenveranstaltungen geht es meist um die psychosexuelle Entwicklung von

Kindern, wie sich kindliche Sexualität von Erwachsenensexualität unterscheidet, die Auffrischung von Wissen und altersgerechte Methoden der Vermittlung dieses Wissens an die Kinder.

Es werden gesetzliche Fragen diskutiert: Sexting, Kinderpornografie, Altersgrenzen und darüber gesprochen, wie man

verhindert, die eigenen Schablonen, Denkmuster und Ängste auf die Kinder zu übertragen. Denn das kindliche Gehirn funktioniert noch nicht wie das eines Erwachsenen und Aufklärung bedeutet nicht Initiation von sexuellem Verhalten.

Was genau ist sexuelle Bildung und warum ist sie wichtig?

Sexuelle Bildung ist die Vermittlung und Richtigstellung von Anatomie- und Körperwissen, die Destigmatisierung und Enttabuisierung sexueller Fragen und die Normalisierung der Kommunikation darüber. Wenn man Körperteile nicht richtig benennt, entsteht der Eindruck, dass es irgendwie nicht in Ordnung ist, über sie zu sprechen. Genau zu wissen, welche Körperteile wie heißen hilft Kindern genau beschreiben zu können, wo Probleme sitzen, ob etwas juckt, zwickt oder weh tut und ihnen Worte dafür zu geben, wenn ihre Grenzen überschritten worden sind.

In allen Altersgruppen senkt sie die Schamgrenze der Kommunikation und zeigt nochmal deutlich, wie ähnlich wir uns alle sind und dass sich niemand für seinen Körper und seine Bedürfnisse (oder nicht-Bedürfnisse) schämen muss. Sie wirft Licht auf potenzielle Gefahren von Sexualität wie ungewollte Schwangerschaften, sexuelle Übergriffe, die Übertragung von Infektionen sowie den Umgang damit.

Hier lässt sich dann mit Leichtigkeit ein Bogen von persönlichen zu gesellschaftlichen Themen

spannen, die in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert werden:

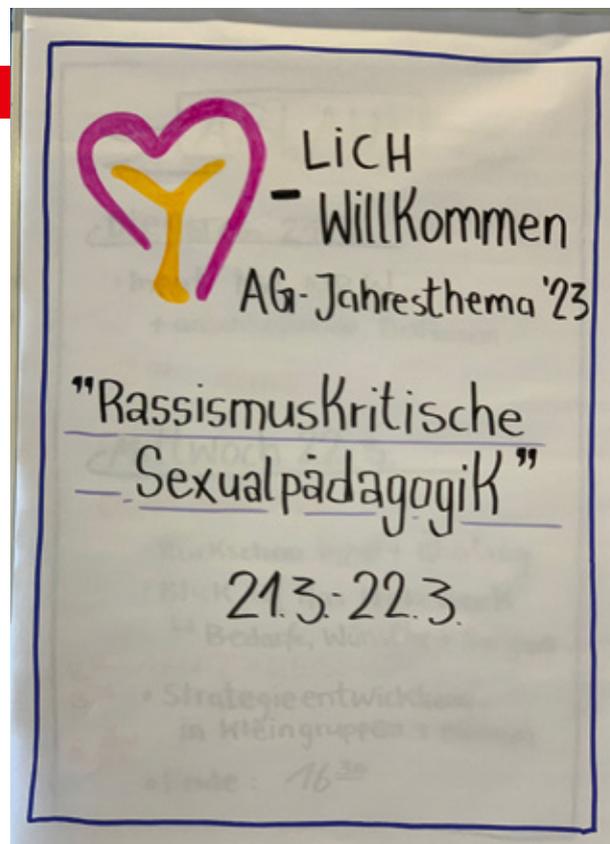
Diversität, Abtreibung und alternative, „unkonventionelle“ Beziehungskonstrukte (von der Regenbogenfamilie, über Patchwork bis zur Polyamorie) rücken dann in den Mittelpunkt. Die Aufgabe der sexuellen Bildung ist nicht (wie es gern in

rechtspopulistischen Kreisen dargestellt wird) die Indoktrinierung, sondern die Aufklärung, Destigmatisierung, Gleichstellung und Normalisierung aller menschlichen Facetten und Lebenskonzepte.

Was genau bedeutet LGBTQIA? Was bedeutet Trans? Wie unterscheidet sich das zu Inter? Und: Kann man sich eigentlich aussuchen, wen man liebt? Was ist Monogamie? Polyamorie? Wie unterscheidet sich das zur Polygamie? Jeder Mensch hat andere Bedürfnisse und Vorstellungen und es gibt keine Schablone, kein „Schema F“, das auf ein Leben, Menschen oder Beziehungen gelegt werden kann. Das macht Bedürfnisse und Lebensentwürfe nicht falsch oder richtig, sondern menschlich. **Niemand kann und soll verurteilt werden, solange alle Beteiligten begeistert, freiwillig und nüchtern zugestimmt haben und niemand auf irgendeiner Ebene verletzt wird.**

Neben der direkten Arbeit mit Eltern, Pädagog:innen, Kindern und Jugendlichen gibt es weitere Arbeitsbereiche:

- Kommunalarbeit, wo in verschiedenen Arbeitskreisen fachlicher Austausch zwischen



sexualpädagogischen Trägern stattfindet (Gesundheitsamt, Aidshilfe, ProFamilia, DonumVitae, u.v.m.), und Veranstaltungen innerhalb Wuppertals geplant werden (von der sexualpädagogischen Stadtrallye, über Präventionsveranstaltungen an signifikanten Tagen bis zum Welt-Aids-Tag).

- Netzwerkarbeit, sowohl innerhalb der AWO NRW als auch des Netzwerks Youthwork NRW. Hier geht

es dann um überregionale Projekte wie die Organisation und Durchführung von Studien, großangelegte Aufklärungsprojekte (wie Kooperationen mit Drogerien zur Aufklärung im Bereich Kondomgrößen), die Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) und dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS), fachlichen Austausch im Allgemeinen und in verschiedenen Facetten (Medienkompetenz, Schulveranstaltung, außerschulische Arbeit, Erwachsenenarbeit) sowie die Organisation und Durchführung von Fachtagungen und Fortbildungen.

- Forschungsarbeit, in der geplante Studien dann wieder in lokalen Schulen und Einrichtungen durchgeführt werden. Zurzeit läuft beispielsweise eine NRW-weite Studie zum Thema Pornografie im Alltag und der Sexuellen Bildung von Jugendlichen, die aus einer Kooperation des Arbeitskreises Sexualpädagogik AWO NRW und der Medienpsychologin Prof. Dr. Nicola Döring der Technischen Universität Ilmenau entstanden ist. Aus dieser soll hervorgehen inwieweit Jugendliche zwischen 13 und 17 bereits mit dem Thema Pornografie in Berührung gekommen

sind und wie sich das auf Medienkompetenz und sexuelle Bildung auswirkt. Diese Studie läuft noch bis zum Ende des Schuljahres und wurde nun auf das Youthwork Netzwerk ausgeweitet, da die Beratungsstellen der AWO allein nicht genügend Teilnehmer:innen generieren konnten (die Teilnahme an der Studie muss sowohl von den Schulen als auch von den einzelnen Eltern der Jugendlichen erlaubt werden).

- Beratungsarbeit, bei der Jugendliche und Erwachsene einzeln und in allen Beziehungskonstellationen schriftlich via Mail, telefonisch oder in Person Beratungsangebote wahrnehmen können. Sollte jemand das Gefühl haben, nicht sicher über Körperthemen und Sexualität sprechen zu können, ist die Beratungsstelle der richtige Anlaufpunkt. Auch in Paar- und Beziehungsfragen steht die Beratungsstelle gern zur Verfügung.

Fakten und Zahlen: Die Beratungsstelle hat im letzten Jahr etwa 1200 Kinder und Jugendliche mit 60 Veranstaltungen in über 20 verschiedenen Schulen und Einrichtungen in Wuppertal erreicht und hat damit ihre Reichweite von 2022 zu 2023 mehr als verdoppelt. Seit 2022 gibt es ein neues Konzept und eine neue Arbeitsweise, die für mehr Präsenz und frischen Wind sorgt. Seit Ende 2023 ist die Beratungsstelle auch auf Instagram (@awupklaertauf) vertreten. Für 2024 sind allein vor den Sommerferien bereits über 60 Veranstaltungen geplant und die Terminbuchungen für das neue Schuljahr sind bereits in vollem Gange. Beratungstermine sind auch vor den Sommerferien noch verfügbar.

Für weitere Informationen und Terminvereinbarungen ist die Beratungsstelle montags bis freitags von 08:00 bis 17:00 Uhr unter 0202/2457736 und kisting@awo-wuppertal.de erreichbar.

Verstärkter Arbeitsaufwand durch Standortschließung: Nach Aufgabe des Tafel-Stützpunktes in Elberfeld müssen Lebensmittelspenden jetzt in Vohwinkel abgeholt werden

Die Tafeln in Deutschland arbeiten seit geraumer Zeit an der Grenze des Machbaren. Sinkende Spendenbereitschaft, fehlende ehrenamtliche Helfer:innen und steigende Bedürftigkeit führen oft zu langen Wartezeiten bei der Ausgabe.

Die Teilnehmer:innen des Projektes Stadtteilservice (STS) Nordstadt/Nützenberg betreuen insgesamt 32 Männer und Frauen, die auf Lebensmittelspenden angewiesen und durch Krankheit nicht in der Lage sind, diese persönlich abzuholen.

Bis Ende November 2023 war das gut zu erledigen. Bis dahin hat die Diakonie Wuppertal in Zusammenarbeit mit der Wuppertaler Tafel die Außenstelle Elberfeld organisiert. In der ehemaligen Kreuzkirche in der Friedrichstraße in Elberfeld wurden Lebensmittel für Bedürftige, die in Elberfeld wohnhaft sind, verteilt. Dort konnten die Aktiven des STS an insgesamt 4 Tagen pro Woche, ab 11 Uhr vormittags, die vorbereiteten Taschen mit Lebensmitteln aller Art für ihre Kund:innen abholen und zu ihnen nach Hause liefern.

Als jedoch von der Diakonie die Nachricht kam, dass die Kooperation mit der Wuppertaler Tafel nicht fortgesetzt wird, war Projektleiterin Silke Costa und den Anleiter:innen vom STS bewußt, dass ab sofort eine Menge Organisationstalent nötig sein würde, um die Empfänger:innen weiter schnell und unkompliziert mit den Spenden der Tafel zu versorgen.

Nach einigen Telefonaten war schnell klar, dass der Wechsel nach Vohwinkel einen erhöhten Arbeitsaufwand mit sich bringt: Da die Ausgabe der Tafel an bürokratische Vorgaben gebunden ist, wurden die Kunden, die jetzt aus Elberfeld dazu kamen, als Neukunden behandelt. Entsprechend waren die Mitarbeiter:innen des STS gefragt, innerhalb kürzester Zeit Kopien der

Berechtigungsnachweise (Alg-II-Nachweis oder Rentenbescheid) anzufertigen und mit diesen dann Abholkarten in Barmen zu beantragen und abzuholen. Dank der Unterstützung von Mitarbeiter:innen aus der Verwaltung des AWO-Kreisverbands konnte diese Hürde rasch genommen und somit die Empfangsberechtigung für alle Kunden ohne Unterbrechung sichergestellt werden.

Ein weiteres Problem ergab sich aus dem veränderten Zeitfenster der Abholung: Im Gegensatz zu 11 Uhr in Elberfeld beginnt die Ausgabe in Vohwinkel erst um 13 Uhr. Was zum Teil auch darin begründet liegt, dass den Tafeln viele ehrenamtliche Mitarbeiter:innen fehlen, um die Spenden bei den Spender:innen pünktlich abzuholen. Dadurch musste die Arbeitsplanung beim STS nochmal komplett umgestellt werden. Was vorher in maximal 1,5 Stunden zu erledigen war, dauert nun mehr als doppelt so lange, weil die Anfahrtswege und Wartezeiten sich enorm verlängert haben.

In der Praxis bedeutet das für die Teilnehmenden, dass sich alle gegen 12:15 Uhr gemeinsam auf den Weg nach Vohwinkel begeben. Dort treffen sie dann gegen 13 Uhr ein. Dann beginnt das Warten auf den Beginn der Lebensmittelausgabe. Es kann durchaus vorkommen, dass sich dieser verzögert, weil die Abholung der Spenden von den Spender:innen nicht reibungslos funktioniert hat. Oft müssen noch Lebensmittel eingeräumt werden, bevor die Wartenden reingelassen werden können. Wartezeiten von 45 Minuten sind schon vorgekommen. Das lange Stehen, gerade bei Regen, Schnee und Hitze, zehrt an den Nerven. Sobald die Ausgabe beginnt, ist jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin für einen Kunden verantwortlich. Ausgerüstet mit großen Einkaufstaschen gehen sie durch den Ausgaberaum, der sich nicht sehr von einem normalen Supermarkt unterscheidet. Doch Selbstbedienung ist hier nicht gestattet. An jeder Station stehen Ehrenamtler der Tafel und händigen die jeweiligen Lebensmittel aus. Danach hat jede Einkaufstasche ein recht stattliches Gewicht und



Auch wenn jetzt verstärkter Arbeitseinsatz angesagt ist sorgen Mitarbeiter:innen vom STS dafür, dass die Essensspenden der Tafel verlässlich ankommen.

muss nun zu den Kund:innen im Aktionsradius des STS gebracht werden.

Also zurück nach Elberfeld und danach mit dem Bus weiter zu den Empfänger:innen. Meistens schaffen es die routinierten Aktiven, bis spätestens 14:45 wieder zurück im Standort des STS zu sein, aber es kommt gelegentlich auch vor, dass einzelne ihren pünktlichen Feierabend um 15 Uhr verpassen, weil ein Bus ausgefallen ist oder man ihn knapp verpasst hat.

Aufgrund der eingangs erwähnten Probleme, die so gut wie bei allen Tafeln in Deutschland bestehen, können Abholberechtigte nur noch alle 14 Tage eine Lebensmittelspende erhalten. Was für die betreffenden Teilnehmer:innen des STS bedeutet, jeweils an zwei Tagen 32 Kund:innen zu versorgen. Das geht dann schon auf die Knochen.

Trotzdem wurde innerhalb des STS nie darüber nachgedacht, die Hilfe zu reduzieren oder Anfragen abzulehnen. Einfach deshalb, weil das Team weiß, wie wichtig und wertvoll dieser Dienst für die Betroffenen im Quartier ist.



Mehr Grün steht auch Ihren Geldanlagen gut.

**Jetzt beraten lassen, wie Sie
Ihr Geld sinnvoll anlegen und
gleichzeitig Nachhaltigkeits-
aspekte berücksichtigen können.**

sparkasse-wuppertal.de/nachhaltigkeit

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Wuppertal**

Erfolgreiches Lesepaten-Projekt an der OGS Fritz-Harkort-Schule gestartet: Ehrenamtliche fördern Leselust der Kinder

Wie die Welt von Morgen aussehen wird, hängt in großem Maß von der Einbildungskraft jener ab, die gerade jetzt Lesen lernen. (Astrid Lindgren)

Das Ergebnis der IGLU (Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung) aus dem Jahr 2021 stimmt nachdenklich: Ein Viertel der getesteten Viertklässler an Grundschulen in Deutschland erreichte nicht den international festgelegten Mindeststandard beim Lesen, der ein erfolgreiches Lernen ermöglicht. (deutsches-schulportal.de)

Auch Kinder an der Fritz-Harkort-Schule in Langerfeld haben zum Teil einen hohen Förderbedarf im Bereich Lesen. Im Offenen Ganztags der Schule (OGS) fiel das in den letzten Jahren vor allem bei den Hausaufgaben auf. Einigen Jungen und Mädchen fällt es schwer, Texte und Aufgaben lesen, verstehen und umsetzen zu können. Eine eingeteilte Kraft für die Hausaufgaben kann diesem Defizit der Schüler:innen häufig nicht nachkommen, sodass ein intensives Lesetraining nicht umsetzbar ist.

Ende 2023 wandte sich Clara Nörling, Leiterin der OGS, an das Zentrum für gute Taten in Wuppertal, um engagierte Ehrenamtliche zu finden, die Freude daran haben, mit Kindern zu lesen. Es war der Startschuss für das Projekt „Lesepaten“ an der OGS der Fritz-Harkort-Schule: Über das Zentrum und verschiedene Netzwerke meldeten sich

Mit und für Kinder lesen: Das Lesepatenprojekt an der OGS Fritz-Harkort-Schule zeigt, wie mit ehrenamtlichen Einsatz ein erfolgreicher Beitrag zur Aufarbeitung von Defiziten geleistet wird.

Ehrenamtliche jeden Alters, um den Kindern die Welt der Bücher näher zu bringen.

Mittlerweile kommen wöchentlich sechs Lesepaten an unterschiedlichen Tagen in die OGS und betreuen zwölf ausgewählte Kinder mit unterschiedlichen Stärken und Schwächen im Bereich des Lesens. Wobei sich der Einsatz der Ehrenamtler:innen nicht nur auf das vor- oder gemeinsame Lesen von Büchern beschränkt. Durch ein Zusammenspiel aus Ideen der Paten, Material und Anregungen der Lehrkräfte und individuellen Anregungen aus Sicht der OGS-Kräfte wird jede Lesestunde individuell und einzigartig. Es wird vor- und miteinander gelesen, Lese-Spiele gespielt und an manchen Tagen liegt der Fokus auf der Stärkung der Konzentration der Kinder.

In den Kennenlerngesprächen mit neuen Lesepaten informiert Carla Nörling auch darüber, dass jede Lesestunde ein ganz besonderer Moment für die Kinder mit entsprechenden Defiziten ist: „Diese Zeit bedeutet für die Schüler:innen 60 Minuten ungestörte Aufmerksamkeit, wodurch nicht nur die



Lesekompetenz, vielmehr auch ihr Selbstwertgefühl und die Lust auf Gedankenreisen via Buch gestärkt wird. Während sie bei den Hausaufgaben häufig Frustration erfahren, erleben sie nun in der Stunde mit den Lesepatent Freude, Erfolg und Motivation.“ Ein Stempel am Ende jeder Stunde verstärkt dieses Gefühl. Denn: Sobald die Kinder vier Stempel gesammelt haben, erhalten sie ein kleines Pixi-Buch, welches sie mit nach Hause nehmen können. Das Projekt ist bereits jetzt ein voller Erfolg. Die Kinder und Lesepaten melden jede Woche zurück, dass die gemeinsamen Stunden viel Freude bereiten. Bisher zeigen alle Kinder eine große Motivation und haben entsprechend schon zahlreiche Stempel gesammelt.

Die Kinder und die OGS freuen sich über jeden Menschen mit ehrenamtlichem Engagement, der sich vorstellen kann eine Lesepatenschaft zu übernehmen. Bevor eine Lesepatenschaft vereinbart wird, findet ein Kennenlernen mit der OGS-Leitung in der Schule statt. Hier werden alle Rahmenbedingungen und offene Fragen geklärt. Die oberste Priorität der Lesepatenschaft ist, dass der/die Lesepate:in und das Kind sich wohlfühlen.

Sollten der Artikel Ihr Interesse geweckt haben, wenden Sie sich gerne an die OGS-Leiterin der Fritz-Harkort-Schule. Carla Nörling ist unter 0151 14843574 erreichbar.

Impressum

Herausgeber:

AWO Kreisverband Wuppertal e.V.
Friedrichschulstraße 15, 42105 Wuppertal
Tel. 0202/24577-0, Fax 0202/24577 29
info@awo-wuppertal.de
www.awo-wuppertal.de

Redaktion:

Frank Gottsmann (V.i.S.d.P.), Renate Warnecke, Silke Costa,
Kristina Klack, Enno Schaarwächter, Patrick Backhaus
und Manfred Bube.

Gestaltung + Druck: Jüngeremann Druck e.K.



JÜNGEREMANN
DRUCK+SERVICE

Lohmannstraße 6-8
58256 Ennepetal
Tel. 02333/974949
info@juengeremanndruck.de

Multifunktionale Raumnutzung: OGS Reichsgrafenstraße geht neue Wege

Die Gemeinschaftsgrundschule an der Reichsgrafenstraße und der dortige Offene Ganztag (OGS) haben eine Kooperation für eine multifunktionale Raumnutzung an den Start gebracht. In einem ersten Planungstreffen des zukunftsweisenden Projektes, das unter Beteiligung aller relevanten Akteur:innen stattfand, wurden grundlegende Aspekte dieses ehrgeizigen Vorhabens diskutiert.

Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, vorhandene Ressourcen effizienter zu nutzen und gleichzeitig die pädagogische Qualität zu verbessern. Hierfür sollen Räumlichkeiten sowohl von der Schule als auch von der OGS flexibel genutzt werden können. Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und OGS-Mitarbeiter:innen sollen Synergien entstehen, die zu einer bereichernden Lernumgebung für die Schüler:innen führen. Primär soll das künftige Raumnutzungskonzept aus der Perspektive der Jungen und Mädchen erfolgen. Wesentliche Aspekte dabei sind, durch die Ausgestaltung der Räumlichkeiten eine positive Lernatmosphäre für die Kinder zu schaffen und gleichzeitig einen förderlichen Raum für ihre Entwicklung zu gestalten.

Wie das erreicht werden kann? Antworten darauf wird demnächst eine Fachtagung liefern, bei der Lehrer:innen und OGS-Mitarbeiter:innen gemeinsam an verschiedenen Workshops teilnehmen und sich intensiv mit der Fragestellung der multifunktionalen Raumnutzung auseinandersetzen. Die Leitung dieser Veranstaltung wird Raimund Patt von der Stadt Wuppertal, der das Projekt eng begleitet, übernehmen.

OGS
AWO DER
RGS

Obwohl das ehrgeizige wie richtungsweisende Vorhaben noch in den Anfängen steht, sind die ersten Schritte bereits gemacht. Die OGS Reichsgrafenstraße und die Schule zeigen damit, dass sie bereit sind, neue Wege in der Bildung zu beschreiten, um gemeinsam innovative Lösungen zu entwickeln. Ein spannender Prozess liegt vor ihnen, der nicht nur die Zusammenarbeit zwischen Schule und außerschulischer Betreuung stärken wird, sondern auch die Qualität der Bildungsangebote nachhaltig verbessern kann. Ein ausführlicher Bericht über den Fachtag und die nächsten Schritte des Projekts wird folgen.



Vorhandene Raumkapazitäten effektiver nutzen, dieser Herausforderung stellt sich jetzt die städtische Grundschule Reichsgrafenstraße in Kooperation mit dem OGS.

„ANWALT DER KLIENTEN“



Im Podcast **„B3 – Bildung baut Brücken“** des Regionalen Bildungsbüros Wuppertal bezieht AWO-Kreisverbands Geschäftsführer Frank Gottsmann

Stellung zu Zielen, Inhalten und Bedeutung von Freien Wohlfahrtsverbänden und verrät auch ein paar persönliche Fakten.

Per Definition gelten die Freien Wohlfahrtsverbände als eine zentrale Säule des Sozialstaates der Bundesrepublik Deutschland. Hauptmerkmale ihrer Tätigkeit sind Unabhängigkeit und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit staatlichen Organisationen und Einrichtungen mit dem Ziel einer

sinnvollen und wirksamen Ergänzung von sozialen Angeboten und Unterstützungsleistungen zum Wohle aller in Deutschland lebenden Menschen.

Was das bedeutet, darüber hat sich Frank Gottsmann am Dienstag, 16. Januar 2024 mit Georg Pälzer vom Wuppertaler Bildungsbüro im Rahmen der Podcast-Reihe „B3-Bildung baut Brücken“ unterhalten. In dem aufschlussreichen, etwa 30-minütigen Gespräch beleuchtet Gottsmann, der sich und seine Mitarbeiter:innen vom Kreisverband als „Anwalt der Klienten“ versteht, die vielfältigen Aufgaben, denen sich die Wohlfahrtsverbände als Träger von Maßnahmen und Angeboten für Personen aller Generationen und Nationen in diesem Land stellen, die auf temporäre oder

längerfristige Hilfe und Unterstützung angewiesen sind. Wird dabei deutlich, welche wichtige Funktion AWO, Caritas, Diakonie, Deutsches Rotes Kreuz, Paritätischer Wohlfahrtsverband und der Zentralwohlfahrtsverband der Juden als Spitzenverbände der Wohlfahrtspflege einnehmen, spricht Gottsmann auch kritische Punkte der Kooperation mit den kommunalen und staatlichen Partner:innen an. Und offenbart nebenbei nicht nur, welcher beruflicher Werdegang ihn als ‚Migrant‘ nach Wuppertal verschlagen hat, er verrät auch ein paar ganz persönliche Fakten.

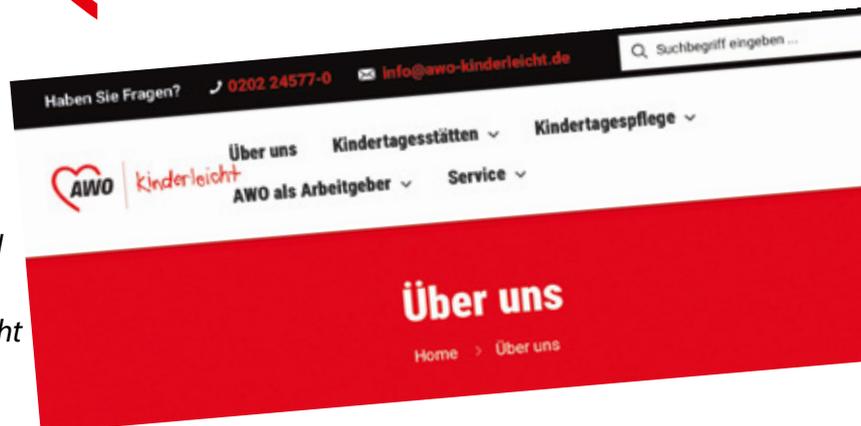
Der interessante Beitrag ist als Folge 12 auf der Homepage www.wuppertal.de unter dem **Stichwort: Podcast B3** abrufbar.

Der neue Internetauftritt von 'AWO kinderleicht' kommt bald

Im Hinblick auf das Engagement der AWO gGmbH im Bereich Kindertagesstätte (Kita) fiel 2022 die gemeinsame Entscheidung von Vorstand und Geschäftsführung für eine Erweiterung des Internet-Auftritts. Nach intensiven Vorarbeiten steht eine neue Homepage jetzt in den Startlöchern.

„Die Homepage 'AWO kinderleicht' soll Informationsplattform für Eltern, bisherige und potentielle Mitarbeitende und Ehrenamtliche sein und künftig auch über aktuelle Veranstaltungen berichten. Der Schutz der Persönlichkeitsrechte liegt uns besonders am Herzen. Daher werden wir dafür Sorge tragen, dass personenbezogene Fotos nur mit Einverständnis veröffentlicht werden,“ erklärt Vorstandsmitglied Anja Lohkamp. Sie gehört zu dem Homepage-Team, das sich (in wechselnder Besetzung) aus den Leitungen der Kindertagesstätten mit jeweils einer weiteren Kraft, Geschäftsführer Frank Gottsmann und Stellvertreterin Silke Costa sowie Verwaltungsmitarbeiter Mark Kuhlmann zusammensetzt.

Ein Blick auf die neue Internetseite awo-kinderleicht.de lohnt: Wofür steht AWO kinderleicht, die AWO insgesamt, wie ist der Tagesablauf in den Kitas, welche Konzepte werden von welchen Mitarbeiter:innen dort umgesetzt? Antworten darauf, viele weitere nützliche



Informationen, eine Verlinkung zur Homepage des Kreisverbandes und Serviceleistungen wie Anmeldeunterlagen für die Kitas im Downloadbereich finden sich dort anschaulich und übersichtlich gestaltet.

Wird die neue Homepage im Laufe des Frühjahres freigeschaltet, gibt es jetzt schon Pläne für weitere Ausbaustufen. „Unsere Intention ist es, die AWO als attraktiven Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb, als wichtigen Partner in der Kinderbetreuung zu präsentieren und Interesse für die unterschiedlichen Arbeitsbereiche des Kreisverbandes zu wecken. Entsprechend werden demnächst hier auch Menschen fündig, die eine Stelle suchen oder ehrenamtlich aktiv werden wollen,“ so Anja Lohkamp.

Ein besonderer Dank des AWO-Kreisverbandes sowie des Homepage-Teams gilt Stefan Lohkamp für seine ehrenamtliche Unterstützung bei der technischen und grafischen Umsetzung der Inhalte von 'AWOkinderleicht'.



Das Homepage-Team mit Silke Costa, Heike Penk, Mark Kuhlmann, Szymon Szymanski, Anja Lohkamp und Stefan Lohkamp (v.l.) bei der Arbeit.

Fröhlicher Karneval

Die Begeisterung für die fünfte Jahreszeit wird auch im Kinder- und Jugendtreff (KiJu) der AWO großgeschrieben: So wie jedes Jahr wurde auch 2024 eine traditionelle Rosenmontags-Party in den Räumlichkeiten des Treffs im Gebäude an der Friedrichschulstraße 15 veranstaltet.

„Für unsere pädagogische Arbeit ist das ein besonderer Tag. Weil Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Kulturen gemeinsam feiern und so Barrieren abgebaut, Vorurteile überwunden und die gemeinsame Identität als Teil einer Gemeinschaft gestärkt werden,“ erklärt KiJu-Mitarbeiterin Elena Griziz und berichtet von der Party, bei der Herkunft, Religion und Status der jungen Teilnehmer:innen keine Rolle spielen:

„Die Vorbereitungen haben frühzeitig angefangen. Beispielsweise hat die Bastelgruppe einen großen Clown angefertigt und so kostümiert, dass er unserem offenen Bereich eine närrische Aura bescherte. Eine weitere Gruppe sammelte Ideen für Essen und Trinken. Die Musik wurde dann spontan von allen ausgewählt. Sie reichte von klassischen

Karnevals-Schlagern bis hin zu traditionellen Klängen aus allen Ländern. Anregungen für gemeinsame Aktivitäten kamen von jungen Teilnehmer:innen. Aus dem Ideen-Pool hat das Organisationsteam, bestehend aus einigen Kindern und Jugendlichen, dann klassische Spiele wie Zeitungstanz, Stühlerücken oder Eierlauf und Wettspiele wie die Drei-Gewinnt, Kichererbsen mit einem Strohhalm von der einen Schale in die nächste zu transportieren oder Äpfeln mit gebundenen Händen aus einer Schüssel voll mit Wasser zu essen, ausgesucht. Die Organisation, das Basteln und Dekorieren, die Musik, das Essen, die bunte Kostüme und die ausgelassene Atmosphäre haben die Veranstaltung einmal mehr zu einem fröhlichen und unvergesslichen Erlebnis für alle Beteiligten gemacht.

Fazit des karnevalistisch eingerahmten Treibens: Ob Alaaf, Helau, Wuppdika oder einfach Happy Karneval, ob kostümiert oder nicht, alle haben den Tag als einen Tag erlebt, der für viel Spaß und Freude und eine Stärkung des Wir-Gefühls gesorgt hat.



Ersteinmal war festlich dekorieren angesagt, dann wurde im KiJu-Treff fröhlich Karneval gefeiert.



„Hab ihr was für mich?“

Zum Wiedereinstieg in das Berufsleben wählte Nurhan Gorgülü den AWO-Kreisverband

Betriebswirtschaft, Psychologie und Politik gehören zu ihrem Aktionsradius: Nurhan Gorgülü, während eines Urlaubes der Eltern am 15. März 1978 in der Türkei geboren und aufgewachsen in Ronsdorf, hat ihr berufliches Fundament auf zwei Pfeiler gestellt. Nach ihrer Heirat 1998 wird sie via Fernstudium Diplom-Managerin für Betriebswesen, einige Jahre später bildet sie sich weiter zur Psychologischen Beraterin mit Schwerpunkt Psychoonkologie. Parallel dazu ist sie ab 2014, zwischenzeitlich Mutter von vier Kindern, als Mitglied im Integrationsausschuss sowie im Jugendhilfeausschuss auf der lokalen politischen Bühne aktiv. Sie arbeitet gerade im kaufmännischen Bereich einer Bosch-Niederlassung, als 2019 ein familiärer Schicksalsschlag eine Wende in ihrem Leben markiert: Um für ihren erkrankten Vater da sein zu können, legt sie ihr berufliche Aktivität bis Ende 2023 auf Eis. Dann, auf der Suche nach einer neuen beruflichen Herausforderung, fragt Nurhan Gorgülü auch bei der stellvertretenden Geschäftsführerin des AWO-Kreisverbandes, Silke Costa: „Habt ihr was für mich?“ Die Anfrage kam zum richtigen Zeitpunkt, denn in der Verwaltung war gerade eine Stelle vakant: Seit Januar 2024 ist Nurhan Gorgülü beim Kreisverband in der Buchhaltung aktiv.

Wenn er zur Gitarre greift, sind die Kinder begeistert

Die Grundwerte der AWO waren bei der Ausbildungssuche für Szymon Szymanski ausschlaggebend

Seit August 2021 absolviert Szymon Szymanski eine Ausbildung zum Erzieher in der Kita Röttgen. Der Weg dahin war etwas länger: Geboren am 14. November 1995 in Polen, zieht die Familie 2003 nach Wülfrath. Nach dem Abitur studiert er ab 2018 an der Bergischen Universität Geschichte und Germanistik auf Lehramt, schwenkt zwei Jahre später um auf Soziologie.

Mit Ausbruch der Corona-Pandemie wächst die Überzeugung, direkt mit und für Menschen aktiv werden zu wollen. Mit der Folge, dass er der Uni ade sagt und sich dafür entscheidet,



Erzieher zu werden. „Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz sind für mich auch wichtige Eckpfeiler des Lebens. Da dass auch die Grundwerte der AWO sind, war klar, wo ich mich um einen Ausbildungsplatz bewerbe,“ so Szymon Szymanski. Dass die Kinder in mögen, liegt an seiner offenen und sympathischen Art und besonders an seinem musikalischen Talent: Wenn er zur Gitarre greift, kennt die Begeisterung der Jungen und Mädchen keine Grenzen. Aktuell arbeitet er auch an der Entwicklung der neuen Homepage für die AWO-Kitas mit und bereitet sich aufs Examen im Mai vor. Wie es danach für ihn weitergeht? „Der Bereich Jugendarbeit könnte mich reizen, ebenso auch ein Studium der Soziale Arbeit. Egal wie, wichtig ist mir, dass weiterhin Menschen im Mittelpunkt meiner Arbeit stehen.“

Schulsozialarbeit muss bleiben. Dauerhaft!

Es war ein stiller Protest mit ernstem Hintergrund: Am Montag, 18. März gegen 15 Uhr demonstrierten über 800 Schüler:innen, Lehrer:innen, Eltern und Vertreter:innen von Trägern, darunter auch Geschäftsführung und Mitarbeiter:innen des AWO-Kreisverbandes, vor dem Rathaus in Barmen. Mit der Forderung an die Ratsmitglieder, die um 16 Uhr in einer Sondersitzung den Haushaltsplan 2024 beschließen sollten: Schulsozialarbeit muss bleiben: Dauerhaft!



Im Kontext zur gesellschaftlichen (Fehl)Entwicklung übernimmt die Schulsozialarbeit eine wesentliche Aufgabe im Bereich von Konfliktlösungen an Schulen, ebenso bei der Unterstützung von Schüler:innen, Lehrkräften und Familien in pädagogischen Krisen. Und das schon seit vielen Jahren. Kostensteigerungen und eine nicht ausreichende Finanzierung des Landes bringen dieses wichtige Angebot aber zunehmend in Gefahr. Die Landesmittel sind pro Person und Schuljahr gedeckelt und reichen nicht aus, um Schulsozialarbeit dauerhaft zu gewährleisten.

Hatte die Stadt durch die Bereitstellung von zusätzlichen Mitteln den Fortbestand in 2023 gesichert, stand in der Ratssitzung

jetzt die Finanzierung für 2024 zur Debatte. Immerhin, der Protest zeigte Wirkung: 140.000 Euro wurden dafür bewilligt. Allerdings, wenn das Land NRW weiterhin die Schulsozialarbeit nicht vollumfänglich finanziert und entsprechend die Kommunen belastet, geht der Kampf um den Fortbestand 2025 in die nächste Runde. Frank Gottsmann, Geschäftsführer des AWO-Kreisverbandes: „Die Landesregierung muss handeln und eine kostendeckende Finanzierung auf den Weg bringen. Nur so kann Schulsozialarbeit dauerhaft gesichert werden.“

Sorry...

Nicht Heike Penk: In dem Artikel zur Jahresabschlussfeier (Ausgabe 1/2024) ist auf diesem Foto neben Enno Schaarwächter nicht Heike Penk, sondern Christiane Wüster zu sehen. Wir bitten, die Verwechslung des Namens zu entschuldigen.





Zuhause im Tal



**WUPPEN
WIR'S**

ANSPRECHPARTNER:INNEN UND DIENSTE DER ARBEITERWOHLFAHRT KREISVERBAND WUPPERTAL E.V.

■ **Verwaltung/ Geschäftsführung/Zentrale**

Friedrichschulstraße 15
info@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 0

■ **AIDS Prävention und Sexualpädagogik**

Friedrichschulstraße 15
praevention@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 36

■ **Integrationsagentur Wuppertal**

Saarbrücker Straße 40
migrationsfachdienst@awo-wuppertal.de
Telefon 3 17 53 - 18/-19

■ **Migrationsberatung**

Saarbrücker Straße 40
migrationsfachdienst@awo-wuppertal.de
Telefon 3 17 53 - 16/-17

■ **Schuldner- u. Insolvenzberatung**

Friedrichschulstraße 15
schuldnerberatung@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 0

■ **Seniorenarbeit**

Friedrichschulstraße 15
info@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 41

■ **Quartiersentwicklung**

info@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 0

■ **HeLa Quartierbüro**

Klippe 62
Quartierbuero-heckinghausen@awo-wuppertal.de

■ **Stadtteilservice**

Marienstraße 5
stadtteilservice@awo-wuppertal.de
Telefon 3 09 75 02

■ **Kinder- und Jugendtreff**

Friedrichschulstraße 15
kijutreff@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 12

■ **Kindertagesstätte Heuweg**

Heuweg 20 - 26
kindergarten@awo-wuppertal.de
Telefon 69 53 456

■ **Schulsozialarbeit**

Außenstellen Schulen
info@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 0

■ **Erzieherische Hilfen**

Friedrichschulstraße 15
info@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 0

■ **OGS Reichsgrafenstraße**

Reichsgrafenstraße 36
info@awo-wuppertal.de
Telefon 563 46 79

■ **OGS Peterstraße**

Peterstraße 26
info@awo-wuppertal.de
Telefon 563 56 26

■ **OGS Mercklinghausstraße**

Mercklinghausstraße 11
info@awo-wuppertal.de
Telefon 0176-21 43 12 33

■ **OGS Fritz-Harkort-Schule**

Am Timpen 47 und Siegelberg 40
info@awo-wuppertal.de
Telefon 0151-14 84 35 75

■ **OGS Hainstraße**

Hainstraße 192
info@awo-wuppertal.de
Telefon 0151-14843574

■ **OGS Liegnitzer Straße**

Liegnitzer Straße 62-64
info@awo-wuppertal.de
Telefon 563 43 49



AWO - Mitglied werden

Unterstützung und Engagement unserer Mitglieder sind wichtige Voraussetzung dafür, dass wir weltweit nachhaltig schnell und effektiv helfen können:

Gemeinsam bewegen wir viel, machen Sie mit.

Welche Möglichkeiten des Engagements gibt es? Welche Angebote haben wir?

Antworten darauf geben wir gerne unter Telefon: 0202 – 245770 / Fax: 0202 – 2457729 und persönlich in der Geschäftsstelle Friedrichschulstraße 15, 42105 Wuppertal.

Und wenn wir schon überzeugt haben:

Name/Vorname: _____ Geb. am: _____

Straße: _____ PLZ/Wohnort: _____

Telefon: _____ Email: _____

Bitte ausfüllen, zusenden, zufaxen, der Mitgliedsantrag kommt umgehend.